

# Das Budget ist knapp abgeseignet

**KÖNIZ** Es gab zwar diverse Rückweisungsanträge, doch am Ende hat das Parlament gestern Abend das Budget 2015 gutgeheissen. Eine Stimme war dafür entscheidend.

Es war eine hitzige und intensive Debatte. Und der Entscheid am Ende äusserst knapp: Mit 20 Ja zu 19 Nein-Stimmen hat das Könizer Parlament gestern Abend dem Budget fürs nächste Jahr zugestimmt. Das war alles andere als selbstverständlich. Lagen doch aus dem bürgerlichen Lager und aus der Mitte gleich drei Rückweisungsanträge vor.

Die FDP forderte statt des Defizits von rund 1,8 Millionen Franken eine schwarze Null. «Es gilt hier ein Zeichen zu setzen», forderte Hans-Peter Kohler. Wenn der Gemeinderat dies nicht schaffe, werde er auch die künftigen finanziellen Herausforderungen nicht meistern. Die SVP ging nicht ganz so weit: Sie wollte im 218-Millionen-Budget 1 Million Franken einsparen.

Zurückweisen wollte auch die Mittefraktion von GLP/EVP/CVP. Ihr Sparvorschlag: 500 000 Franken. «Wir haben uns für eine kosmetische Übung entschlossen, damit es schöner aussieht», sagte Hermann Gysel.

«Überhastet» sei eine Rückweisung, fanden hingegen die Grünen. Auch die SP befürchtete «Schnellschüsse» und war mit dem Budget zufrieden. «Mit viel Showeffekt werden nun Rückweisungsanträge gestellt», kritisierte Christoph Salzmann.

«Die Zitrone ist ausgepresst», mahnte Gemeindepräsident und Finanzchef Ueli Studer (SVP). Im Dezember ein neues Budget vorzulegen, sei «unseriös». Wenn schon brauche es Zeit bis Januar

oder Februar. «Deshalb fällt die Gemeinde nicht um.» Am meisten Support erhielt der härteste Vorschlag der FDP. Die 19 Stimmen reichten knapp nicht aus, um das Budget zu Fall zu bringen.

## Verständnis für mehr Steuern

Keinen Gefallen fanden SVP und FDP auch an der Finanzplanung des Gemeinderats bis 2019. Für sie kommt es nicht infrage, ab 2016 die Steuern von 1,49 auf 1,54 Einheiten zu erhöhen. «Mit beiden Händen gibt man weiterhin massiv Geld aus.» Es sei fraglich, ob das Volk so für eine Steuererhöhung Hand biete, fand SVP-Sprecher Bernhard Lauper. «Ohne Plan B ist eine Steuererhöhung vorgesehen», kritisierte Erica Kobel-Itten (FDP). Das sei «absolut unverantwortlich».

Linke, Mitte und BDP nahmen den Finanzplan ganz oder teilweise zustimmend zur Kenntnis. «Schweren Herzens und mit Tränen in den Augen unterstützen wir die Steuererhöhung», sagte SP-Sprecher Salzmann. Wie hoch sie sein müsse und für wie lange sie nötig sei, könne man ja noch diskutieren, fand Iris Widmer seitens der Grünen. «Es ist sinnvoll, die hohen Investitionen nicht nur durch Schulden, sondern auch mit höheren Steuern zu begleichen», so Mittesprecher Gysel. Auch die BPD verschloss sich einer Erhöhung nicht: «Wir können sie allenfalls unterstützen, wenn sich die Finanzsituation anders nicht stabilisieren lässt», sagte Andreas Lanz.

«Es ist schwierig.» Köniz sei längst nicht die einzige Gemeinde, welche die Steuern erhöhen müsse, zog Gemeindepräsident Studer Bilanz. «Wir sind überzeugt, dass die Erhöhung unumgänglich ist.»

Lucia Probst